

# Hans-Günther Kaufmann

Fotografie

Galerie an der Pinakothek der Moderne  
Barbara Ruetz





# Inhalt

04	Portrait
18	Interview
36	Ausstellungen
37	Veröffentlichungen

# Portrait



Im Alter von 18 Jahren eröffnete der Fotograf Hans-Günther Kaufmann sein erstes eigenes Studio in München. Er reiste um die Welt und fotografierte erfolgreich als Werbe- und Modefotograf für große Unternehmen und Modemarken. Viele Jahre war er stets auf der Suche nach dem perfekten, neuen Bild und jagte ihnen regelrecht hinterher – immer bereit, den Auslöser seiner Kamera zu betätigen. Erst eine spirituelle Begegnung mit einem Mönch auf dem Berg Athos veränderte Hans-Günther Kaufmann und seine künstlerische Herangehensweise. Seither jagt er seinen Bildern nicht mehr nach, sondern lässt sich von ihnen finden. Naturaufnahmen und spirituelle Texte rückten in den Fokus und Hans-Günther Kaufmann konzentrierte sich vermehrt auf Buchveröffentlichungen, Filme und internationale Ausstellungen. Durch Kaufmanns tiefe Freundschaft zu Abt Odilo Lechner hielten auch religiöse Themen Einzug in das Werk des Künstlers. Die Ausstellung „Vergelt's Gott, Odilo“ versteht sich als Hommage an den 2017 verstorbenen Benediktiner.

Hans-Günther Kaufmann, geboren 1943 in Tours (Frankreich), verbrachte seine Lehrjahre in Rom, New York und Los Angeles. Er ist der ältere Bruder der Schauspielerin Christine Kaufmann. Hans-Günther Kaufmann lebt und arbeitet in Oberbayern.



# Bruder Baum

2021, Fotografie auf Barytpapier, 48 × 95 cm, Auflage von 5





Gemeinsam schauen,  
gemeinsam hoffen





Blick auf Rom

2012, Fotografie auf Barytpapier, 48 x 95 cm, Auflage von 5





# Genesis

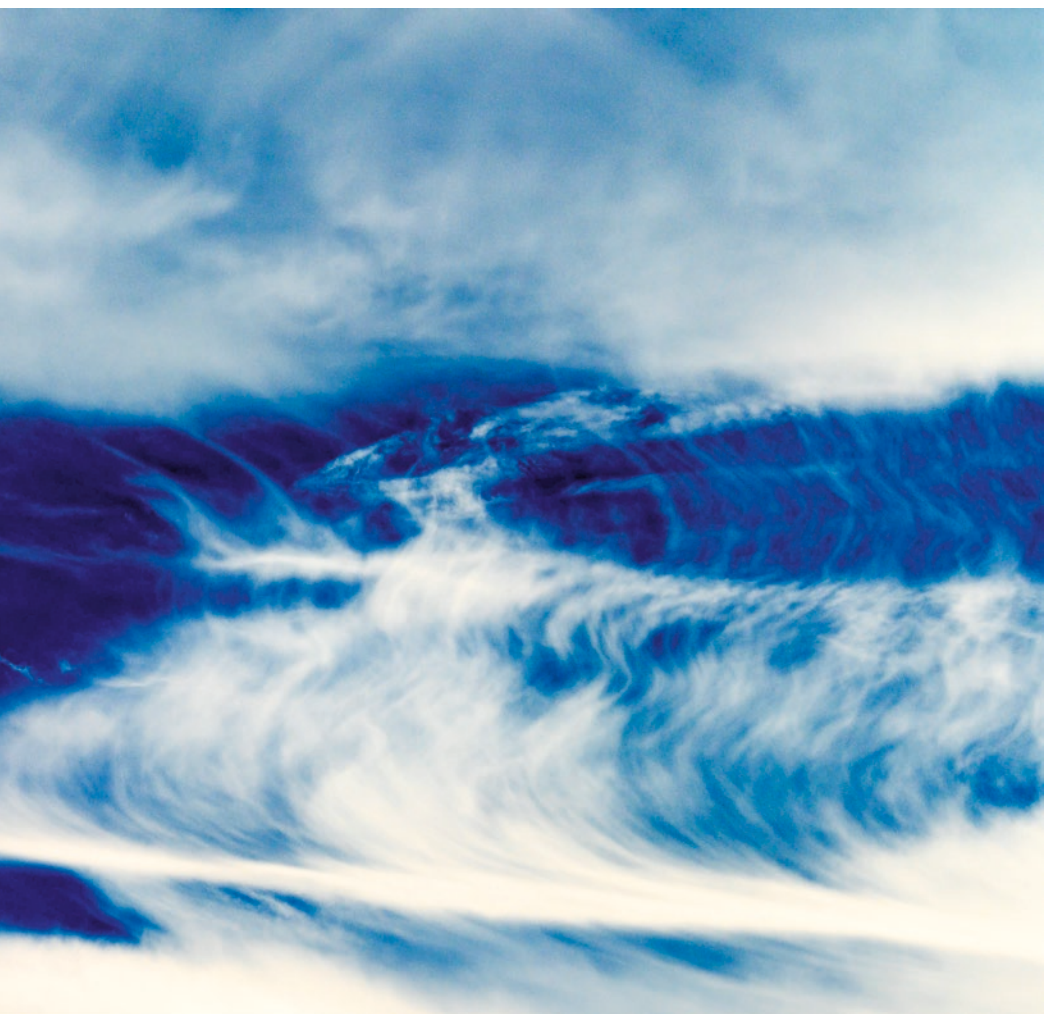
Blick von Nußdorf auf Flintsbach

2019, Fotografie auf Alu-Dibond, 100×180 cm, Auflage von 5



# Himmel in Bayern

2022, Fotografie auf Alu-Dibond, 91×154 cm, Auflage von 5





# Insel im Licht

Fraueninsel, Chiemsee

2022, Fotografie auf Alu-Dibond, 91 x 154 cm, Auflage von 5





Petrus





Flintsbach am Inn

2022, Fotografie auf Alu-Dibond, 100×180 cm, Auflage von 5

# Interview

18

Herr Kaufmann, Ihre Ausstellung trägt den Titel „Vergelt's Gott, Odilo“. Die ausgestellten Fotografien verstehen sich als Hommage an den 2017 verstorbenen Odilo Lechner – Benediktiner Mönch, Ordenspriester und Abt von Sankt Bonifaz in München und Andechs.

Odilo Lechner war als Geistlicher eine sehr wichtige Person für die Katholische Kirche Münchens sowie für viele Münchnerinnen und Münchner. Er wurde als einfühlsamer Gesprächspartner, Seelsorger aber auch als Kunstförderer beschrieben. Was hat Sie zu dieser Ausstellung inspiriert?

Die Ausstellung ist als Wanderausstellung angelegt, erste Station das Herzogliche Schloss Tegernsee. Wie kam es zu diesem Auftakts-Ort?

Die Ausstellung zeigt meine Interpretation von Odilo's Spruch „Weite des Herzens“. Diesen Spruch hat er gelebt. Immer.

Glaube hat auch etwas mit „sich trauen“ zu tun. Ich bin dankbar, einen Freund zu haben, dem ich mich ganz anvertrauen kann. Aus solchem Vertrauen wachsen Glaube und Zuversicht. Ich schreibe von Odilo im Jetzt. Er ist zwar gegangen, aber auch geblieben. Alle Tage.

Ungewöhnlich ist auch seine weite Sicht: Vor etwa 20 Jahren saßen wir über meinen Fotografien, zu denen er Texte schrieb. „Hast Du ein Tonband dabei? Ich könnte die Texte zu den Bildern sprechen. Vielleicht kannst du diese einmal für eine Ausstellung gebrauchen“.

Manches braucht seine Zeit. In der Ausstellung hören die Besucher Abt Odilo im O-Ton. Er beschreibt Bilder, die ich zum Teil erst kürzlich fotografierte. Die Texte passen, als wären sie für diese Motive geschrieben worden. Ja, alles hat seine Zeit.

Seine Königliche Hoheit Herzog Max von Bayern erinnerte an ein Gespräch im „Bräustüberl“ zwischen ihm, Abt Odilo und mir. Bei einer frisch gezapften Halben entwickelte sich die Idee, vor der ehemaligen Benediktinerabtei Tegernsee mit einem Brunnen an die Quelle der Mönche, an ihr kulturelles Erbe sowie an den Ursprung zu

erinnern. Jahre später entdeckte Herzog Max von Bayern die Skulptur des italienischen Bildhauers Giacomo Manzu. So ist der Brunnen entstanden. Ich fragte Seine Königliche Hoheit: „Was halten Sie davon, mit einer Fotoausstellung, einer Hommage an Abt Odilo zu erinnern“? Sein „Ja“ kam prompt und so ist die Ausstellung entstanden und auch der Ausstellungsort Schloss Tegernsee beschlossen worden.

Sehen Sie Seine Königliche Hoheit Franz Herzog von Bayern, das Oberhaupt der Wittelsbacher, als eine Art Mentor?

Seine Königliche Hoheit Herzog Franz von Bayern gilt in der internationalen Kunstwelt als ein großer Kenner und Sammler. Als wir die Motive für die Ausstellung „Vergelt's Gott, Odilo“ aussuchten, ergriff ich die Gunst der Stunde und erlaubte mir eine Frage: „Königliche Hoheit, sind diese Aufnahmen nur schöne Bilder oder sind meine Fotografien Kunst?“ Herzog Franz von Bayern ließ sich nochmals alle Fotografien zeigen und sagt: „Herr Kaufmann, Ihre Bilder berühren mich zutiefst – deswegen sind sie Kunst“. Diese Antwort gibt mir Zuversicht und Mut.

Die Schauspielerin Christine Kaufmann war Ihre jüngere Schwester. Sie war eines Ihrer ersten Modelle, noch bevor Sie erfolgreich für Modemagazine wie „Madame“ oder große Modemarken fotografiert haben. Gab es einen Auslöser für Ihre Faszination für die Fotografie?

Die Fotografie, das Bild und das Sehen haben mich immer fasziniert. Meine ersten Fotos entstanden für unsere Schülerzeitung „Spectaculum“. Christine fotografierte ich freilich auch. Sie war damals 14 und ich 15 Jahre alt. Vergrößerungen und Porträts meiner kleinen Schwester lagen bei uns Zuhause rum. Der berühmte New Yorker Fotograf Peter Basch fotografierte in dieser Zeit Christine für das „life magazine“. Er sah meine Bilder und fragte, wer diese gemacht habe. Stolz sagte Christine: „Günther, mein Bruder.“

Peter Basch, bei dem ich später in New York eine Lehre absolvierte, gab mir damals den Tipp, jene Bilder an das Magazin TWEN zu senden. So kam es zu meiner ersten Veröffentlichung.

Durch Ihre Freundschaft zu Abt Odilo haben Sie

Als ich Abt Odilo kennenlernte, befand ich mich in einer Krise. Man kann auch sagen, am Anfang einer Entwicklung. Als ich 18 Jahre alt war, gründete ich in München

sich in späteren Jahren viel mit religiösen und spirituellen Themen beschäftigt, Filme und Bücher dazu veröffentlicht. Inwiefern hat Odilo Lechner Ihr künstlerisches Schaffen beeinflusst?

ein Fotostudio. Genau zur richtigen Zeit, denn Mode- und Werbefotografie befand sich im Aufwind. Mein erster Kunde war der Herrenausstatter Hirmer, dann fotografierte ich für Sport Scheck, Loden Frey, Twen und Madame. Dazu kamen vor allem gut bezahlte Werbejobs für große Marken. Mit 19 konnte ich mir einen Traum erfüllen und einen Jaguar kaufen. Man könnte diesen Zyklus so beschreiben: Mit Traumfrauen, auf Trauminseln Träume fotografieren ...

Das war eine tolle Zeit, die immerhin über 10 Jahre lang anhielt. Für meinen Großauftraggeber Triumph fotografierte ich dann Bademoden und Wäsche in der Karibik. Dort war ich in einem Herrenhaus mit Butler, Köchin und Pool untergebracht. Ich fühlte mich wie in einem James Bond-Film: Drei Models und ich Anfang 30. Für dieses Party-Leben wurde ich auch noch sehr gut bezahlt. Doch dazu mischte sich eine Stimme. Vielleicht nicht aus dem Himmel, vielleicht aber doch: „Günther, wie lange willst du das noch machen?“ Ich begann, diesen Spaß zu hinterfragen und nach einem Sinn zu suchen. Daraus wurde eine handfeste Krise. Weitere Umstände fügten sich hinzu und es drängte mich nach Neuanfang. Inzwischen waren wir – meine Frau Sylvia, unser Sohn Benjamin und ich – aufs Land gezogen, um möglichst weit weg zu sein von den Verführungen der Stadt. In dieser Phase fotografierte ich das Land und die Landschaft, wie sie ein Werbe- und Modefotograf interpretiert. Angetan hatte es mir Bayern mit seinen Gebirgsschützen und Fronleichnamsprozessionen. Es war das totale Kontrastprogramm.

Für diese „Heimatbilder“ suchte ich einen Autor. Paul Ernst Rattelmüller hatte mir empfohlen, mich an den Benediktinerabt Odilo Lechner zu wenden. Abt Odilo gewährte mir eine Audienz, hörte sich mein Anliegen an und betrachtete wohlwollend meine Fotografien zum Buchprojekt „Sonntag in Bayern“.

**„Schöne Bilder, die mein Bayerisches Herz höherschlagen lassen“ sagte er.**

Doch dazu etwas schreiben mochte er nicht, denn Gott sei nicht nur „sonntags und auf Prozessionen“. Es war

eine Abfuhr, doch er ermutigte mich und sagte: „Wenn Ihnen etwas tiefergehendes einfällt, können Sie gerne nochmals anklopfen“. So entstand später unser erstes gemeinsames Buch „Mit den Augen der Seele“, dem noch viele weitere folgten.

Ja, Abt Odilo hat mein Sehen verändert, und damit meine Fotografie. Aus dem nach Superlativen gierenden Mode- und Werbefotograf wurde der Autor der Buchreihe „Alltag, ich liebe dich“. Ich lernte, im Kleinen das Große zu erkennen.

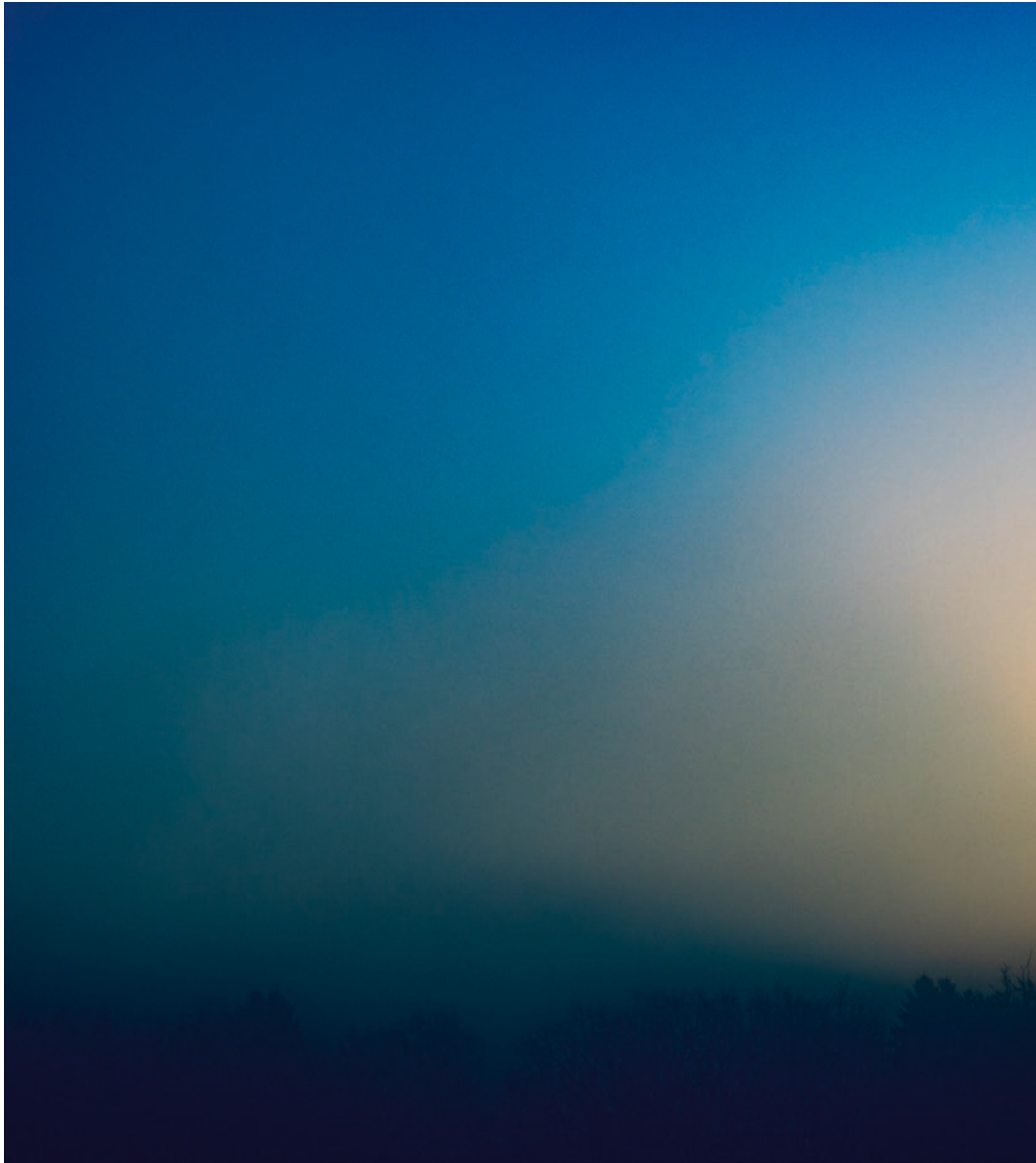
„Lichtwandern“ ist ein Begriff, von dem Sie im Hinblick auf Ihre Bilder sprechen und zu dem Sie auch ein Buch veröffentlicht haben. Wie sind Sie auf diesen Begriff gekommen und welche Rolle spielt er für Ihr Werk?

Der Begriff „Lichtwandern“ entstand durch einen gleichnamigen Kurs in einer Psychosomatischen Klinik. Seit 7 Jahren gebe ich diese Kurse nun schon. Aus ihnen ziehen sowohl die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, als auch ich sehr viel. Den Themen Burnout, Depression und Trauma gewidmet geht es darum, sich dem Licht zu öffnen, selbst Licht zu werden. Es geht darum, das Schöne der Schöpfung zu sehen und sich von eben diesem Schönen ansprechen zu lassen, es zu verinnerlichen. Mit Bildern gelingt es. Und noch mehr, wenn ich meine Mitgeschöpfe in den Arm nehme, ihre Hand drücke und sie das Licht spüren. Ein Licht, das ich weitergeben darf.

Was bedeutet Ihnen Fotografie?

Fotografie – eine Form zu beten.





# Lichtblick

Sonnenaufgang im Inntal

2022, Fotografie auf Alu-Dibond, 91 x 154 cm, Auflage von 5





# Karawane



Irschenberg, A 8

2021, Fotografie auf Barytpapier, 48 x 95 cm, Auflage von 5





Ursprung



Mare Cantabrico, Spanien  
2020, Fotografie auf Barytpapier, 48 × 85 cm, Auflage von 5





# Prozession

Fronleichnamsprozession, Gaißach, Landkreis Bad Tölz  
2012, Fotografie auf Barytpapier, 48×95 cm, Auflage von 5







# Weite Stille

Blick auf den Chiemsee

2021, Fotografie auf Alu-Dibond, 91 × 154 cm, Auflage von 5



Schlosspark Matzen, Tirol

2019, Fotografie auf Barytpapier, 48 x 95 cm, Auflage von 5



Zuneigung

# Ausstellungen

## *Auswahl*

- 2022 „Vergelt's Gott, Odilo“  
Galerie an der Pinakothek der Moderne - Barbara Ruetz  
Herzogliches Schloss Tegernsee  
Erzabtei Sankt Ottilien  
Schloss Kempfenhausen, Starnberg  
u.v.m
- 2021 „Wir sind München“, Sendlinger Kulturschmiede, München  
„Wie wollen wir leben“, Galerie Ost, Miesbach
- 2019 „Wurzelwerk“, Erzabtei Sankt Ottilien
- 2018 Aura - Legenden leben länger, Hotel Bachmair, Tegernsee

Sowie zahlreiche nationale und internationale Ausstellungen.  
Mit einer Wanderausstellung über den Jakobsweg wurde Hans-Günther Kaufmann von König Juan Carlos von Spanien mit einem Orden und Titel ausgezeichnet. Diese Fotoausstellung wurde in Rom, Madrid, Santiago de Compostela, Mailand, Paris, München, Toulouse, New York und anderen Orten gezeigt.

Die Ausstellung „La Sicilia e gli Aarabi“ war in Palermo und Sankt Petersburg/Hermitage zu sehen.

# Buchveröffentlichungen

## *Auswahl*

- 2021 „Die Sehnsucht nach dem Ursprung ist die Sehnsucht nach einem neuen Anfang“
- 2013 „ORA et LABORA - Das Prinzip Benedikt“ mit Notker Wolf
- 2009 „München mit den Augen der Seele“ mit Odilo Lechner und Reinhard Wittmann
- 2001 „Terra Benedictina“ mit Odilo Lechner
- 1994 “LOURDES La Force de L'Espérance“ mit Odilo Lechner  
„Kraft der Stille“ mit Odilo Lehner

Möchten Sie Einladungen zu  
Ausstellungseröffnungen und Kunstmessen erhalten?

[galerie-ruetz.de/einladungen](https://galerie-ruetz.de/einladungen)



Galerie an der Pinakothek der Moderne Barbara Ruetz

Gabelsbergerstraße 7, 80333 München, T +49 89 288 077 43  
office@galerie-ruetz.de, www.galerie-ruetz.de  
Facebook Galerie.Ruetz, Instagram galerie\_ruetz